

**„Man muß sich gegenseitig helfen,  
das ist ein Naturgesetz.“** (Jean de La Fontaine)



## **Dienstag 01.03.2022**

Meine Tochter Nicole Weis und Georg Palus beschließen zuhause, den ukrainischen Kriegsflüchtlings zu helfen.

Der Plan war mit zwei 8 Sitzern an die Polnisch/Ukrainische Grenze zu fahren. Dabei die wichtigsten Hilfsgüter mitzunehmen und auf der Heimreise Frauen und Kinder mitzunehmen.

Meine Frau und ich, Siegfried Weis, Geschäftsführender Gesellschafter von der Tiresonic GmbH, waren uns schon vorher darüber im Klaren, dass wir helfen müssen, waren uns aber noch nicht einig in welcher Art und Weise diese Hilfe aussehen soll. Nachdem die zwei auf mich zugekommen sind, war der Startschuss auch für uns gefallen.

Ich habe meinen beiden o.g. Organisatoren definitiv zwei kostenlose 8-Sitzer für ihr Vorhaben zugesagt. Zudem gab ich ihnen meinen Sprinter plus Anhänger zusätzlich für die Hilfsgüter.

## **Mittwoch 02.03.2022**

Nach einigen Diskussionen und einer Nacht Bedenkpause habe ich Nicole mitgeteilt, dass wir mit einem Reisebus mehr Menschen mitnehmen können und somit dieses Vorhaben richtig aufziehen und durchführen werden.

Somit habe ich mich erst um die Kleinbusse gekümmert und mit Herrn Rupprecht Autohaus Allgäu Immenstadt in Verbindung gesetzt. Dieser hat sich sofort um darum gekümmert, dass bei Autohaus Medele Schäfer in Königsbrunn zwei Vitos für meine Organisatoren parat stehen. Verantwortlich zeichnet sich hierbei Tiresonic.

Zufällig ergab sich in unserer Stamm-Gaststätte am Mittwoch Abend ein Kontakt zu einem Busfahrer der fließend ukrainisch, deutsch, russisch und polnisch sprach. Das war unser Mann.

Er hat sich bereit erklärt uns zu helfen. Somit fehlte nur noch der Bus.

## **Donnerstag 03.03.2022**

Der Busfahrer fragt in seinem Betrieb und anderen Betrieben an, die Bereitschaft uns einen Bus zu geben war leider nicht da.

Nachdem ich nur gegen Wände geredet habe, beschließe ich nach einem Mietbus zu schauen.

Firma Rothermel in Wildpoldsried bietet mir sofort einen 60 Sitzer plus Busfahrer an.

Wieder ein Meilenstein geschafft.

In der Zwischenzeit haben die zwei o.g. Organisatoren die Lebenshilfe mit ins Boot geholt. Dies geschah durch einen Arbeitskollegen von Georg Palus. Die Lebenshilfe bat ihre Hilfe mit weiteren 7 Kleinbussen und ihrer Tagesstätte als Unterkunft an.

Nun hatten wir einen kompletten Konvoi zusammen.

So, nun benötigen wir Proviant für die Fahrer, Proviant für die Flüchtlinge, also Brote, 10 kg Salami, 7 kg Käse, 50 Kabanossis, 2 Kisten Bananen, Äpfel, Baynahrung usw. Nun benötigen wir noch ca. 1200 Scheiben Brot, jeder Flüchtling 4 Doppelscheiben belegt, jeder Fahrer 3 x 4 Doppelscheiben belegt.

Auf zur Bäckerei Sonntag im Nachbardorf. Frau Sonntag Sachlage erklärt, sofortige Zusage für das Brot das am selben Tag noch gebacken werden muss, damit es am nächsten Tag 9 Uhr kalt ist.

Auf Nachfrage eines Sonderpreises kommt die Aussage: „Ist Kostenlos billig genug?“

Ergreifend! Vielen Dank hierfür an Bäckerei Sonntag in Legau!



Samuel Riess, Tiresonic bei der Brotabholung mit Frau Sonntag im Hintergrund



**Freitag 04.03.2022**



Bericht über Flüchtlingshilfe (Lebenshilfe, Autohaus Medele Schäfer, Tiresonic GmbH, Busunternehmer Rothermel)

Alle Mitarbeiter sind eingeladen Brote zu streichen, 6 Mann von 9:30 – 14:00 Uhr. Brote streichen – belegen – einpacken. Auch meine Frau und meine Stieftochter helfen, ohne mit der Wimper zu zucken.

15:30 Uhr muss der Konvoi beladen werden. 17:00 Uhr ist noch ein kurzer Pressetermin mit allen Beteiligten (vor allem Medele Schäfer). Man muss hier einfach dem fremden unbürokratischen Engagement danken! Selten!

18:00 Uhr Abfahrt der Vorhut, 2 Fahrzeuge von Medele Schäfer die von meiner Tochter Nicole und Georg Palus gefahren wurden.

17:00 Uhr Fototermin:



Mit den Personen (v.l.n.r.) Sonja Obels-Keil, Marketing Medele Schäfer, Herr Weis, Fa. Tiresonic, Christine Lüddemann, Lebenshilfe, Georg Paulus, Initiator, Nicole Weis, Initiatorin, Herr Fackler, Lebenshilfe, Alex Schuster, Medele Schäfer



20:00 Uhr Vorbereitung und Beladen Bus von Fa. Rothermel in Wildpoldsried Bilder (v.l.n.r.)



Erwin Schneider, Busfahrer 1, Herr Rothermel, Fa. Rothermel, Matthias Holos, Busfahrer 2, Herr Weis Fa. Tiresonic

21:00 Uhr Abfahrt

Fahrt nach Polen nonstop.

Bei Krakau erhalten wir von der Vorhut die Meldung, dass es im gesamten Raum Warschau keinen Sprit gibt und die Autos bald stehen. Dank des polnischen Organisators Georg Palus konnte Sprit organisiert werden. Bus wird auch präventiv vollgetankt, dass wir ins Krisengebiet kommen und auch wieder raus.

Streckenkarte: Ca. 16Uhr 30 Ankunft in Zbereze einem kleinen Ort, ca 30 km von der Grenze Dorohusk entfernt. Aus Sicherheitsgründen fährt der Bus nicht an die Grenze. Vorhut ist auch vor Ort. Sprinter-Zug mit 3 to Hilfsgütern ist beim Ausladen. Der Bus muss nun aus Lenkzeittechnischen Gründen 9 Stunden stehen und darf sich nicht bewegen.



Busfahrer Erwin Schneider und Matthias Holos bei der Ankunft

Wir nehmen jetzt die 8-Sitzer und fahren an die ersten Auffangstationen der Flüchtlingen, einmal die Turnhalle in Chelm und einmal der Bahnhof in Chelm. Dort mussten wir den Menschen erklären wohin wir fahren und wer wir sind. Die ukrainischen Flüchtlinge hatten Angst vor Deutschen und auch vor Schlepperbanden, die das Leid der Leute auch noch ausnutzen, krass !.

Bis 01:30 Uhr haben wir Zeit, dann muss der Bus geladen sein.

Die Grenze ist hermetisch abgeriegelt, da kommt keiner hin. Auch das ganze Grenzgebiet Grund: Eindringen von afghanischen Terroristen und Abgreifen von ukrainischen Mädchen durch Schlepperbanden !!

Horror.

Es vergeht viel Zeit bis wir mit unseren polnischen Freunden, die da vor Ort wohnen, herausbekommen, dass die Flüchtlinge von der Grenze mit Polizeibussen ( Bild unten ) ins 30 km entfernte Chelm in eine große Turnhalle, die komplett von Polizei bewacht wird, gefahren werden und von dort zentral weiter geleitet werden.

In der Halle herrscht Chaos, es dauert, bis man herausfindet, dass alle, die gelbe oder orangene Westen anhaben einen Job haben und für polnische Organisationen, oder den Staat arbeiten.



Aus einem Video raus roter Polizeibus



Turnhalle in Chelm



Jeder der denkt die Leute steigen einfach so in den Bus, ist fehl informiert. Da die meisten Angst haben, bei Männern einzusteigen hatten wir recht viele Frauen dabei, zudem Nicole vor Ort die Menschen am Bahnhof betreute.

Aber, und das ist der Punkt, wenn man den Kittelträgern nachweisen kann, dass man eine gute Absicht hat und auch noch im Auftrage einer Organisation handelt ( bei uns war es die Lebenshilfe ), dann erklären die sich bereit, einem Leute zu vermitteln, und ab da funktioniert es dann.

Die Vermittler vor Ort beruhigen die Menschen und erklären unsere Absichten. So, nun, Zeitdruck Vitos beladen und zurück zum Bus. Die Straßen gleichen einer Holperbahn im Freizeitpark, und überall in den Wäldern viel Wildwechsel, nicht vergleichbar wie bei uns.. Vielen wird schlecht und schnell fahren ist keine Option.

Die Leute wurden in einer leeren, warmen Wirtschaftsstube vorübergehend untergebracht, registriert, Coronatest durchgeführt.

Wir haben hauptsächlich Frauen und Kinder, das kleinste 3 Monate, die ältesten im Jugendalter, auch Kinder ohne Eltern und ein Rentnerehepaar gesammelt. Zu allem Schrecken haben wir auch eine Katze mitnehmen können an denen die Kinder sehr geangen sind.



Hier wird in der leeren Wirtschaft getestet, links im Bild Georg Palus und Vicky (eine unserer Übersetzerinnen)

Ab 1 Uhr wurden die Leute mit den Vitos mit Coronatest (alle waren negativ ) gruppenweise in den vorgeheizten Bus gebracht.

Es wurden Listen geschrieben, wie die Leute gruppiert sind und sofort an die Lebenshilfe weitergeleitet, damit die Gruppen, ohne sie zerreißen zu müssen in einzelne Familien während unserer Rückfahrt vermittelt werden konnten.

Abfahrt um 03 Uhr.

Die Leute werden mit Getränken, Essenspaketen, Bananen, Äpfeln, Kinder mit Babynahrung Fruchtquetschis, Süßigkeiten, Windeln, Decken, Feuchttücher und alles was notwendig ist versorgt Die verängstigten Leute schlafen sofort ein, es ist absolute Ruhe im Bus.

Die Rückfahrt wird 18 Stunden dauern.

Am nächsten Morgen sieht die Lage schon ganz anders aus. Einige sind wach, viele schlafen den ganzen Tag durch. Die Gesichter werden freundlicher, da die Leute merken, dass Sie von uns nicht an der Nase herumgeführt werden, Kinder freuen sich über Süßigkeiten, Andere über weitere Bananen und Äpfel. Die Leute beginnen zu reden und haben viele Fragen an unseren ukrainisch sprechenden Busfahrer.

Mit einigen kleinen sehr disziplinierten Pausen, die Leute waren immer pünktlich nach 15 Minuten wieder am Bus, treffen wir in Kempten um 21 Uhr bei der Lebenshilfe ein.

Es sind Dolmetscher vor Ort, die Gruppen gehen getaktet aus dem Bus geführt, nochmals Corona test machen, Registrieren.

Es stehen jede Menge Familien bereit, die die Flüchtlinge sofort mitnehmen, alle sind am selben Abend vermittelt.

So haben wir zusammen mit den Begleitfahrzeugen 86 Flüchtlinge in 48 Stunden gerettet.

**Vielen Dank an die Lebenshilfe.**

**Und vielen Dank an unsere Professionellen Busfahrer und alle anderen Spender. !**

Diese Posts auf Social Media Kanälen trafen dann einige Zeit später ein:

Also, Alles richtig gemacht.

